

2. Sonntag der österlichen Bußzeit Lesejahr C

1. Lesung: Gen 15,5-12.17-18

1. Hinführung

(kann auch vor der Lesung vorgetragen werden)

Geschichten rund um Abraham bilden den Anfang der Erzelternerzählungen in der Bibel. Sie gelten als grundlegend und beispielhaft für den Glaubensweg Israels. Der Bundesschluss mit Abraham samt den daran gekoppelten Verheißungen versteht sich heute als Identifikations- und Angelpunkt der drei monotheistischen Weltreligionen.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

In einer Vision bekräftigt Gott dem Abraham die mehrfach getätigte Grundverheißung, aus ihm entspringe ein großes Volk, das im eigenen Land leben dürfe. Dies wird besiegelt durch einen Bundeseid. Die Vision umfasst das gesamte Kapitel 15 (21 Verse). Mit der Beschränkung der Lesung auf die Verse 5-12.17-18 wird der Text auf die wichtigsten Grundinformationen reduziert. Zahlreiche intertextuelle Verbindungslinien, Anknüpfungen an bibeltheologische Leitthemen sowie direkt verständnisrelevante Informationen gehen damit jedoch verloren.

So erfährt man lediglich in V. 1, dass es sich beim gesamten Geschehen um eine visionäre Gotteserscheinung handelt. V. 2-4 weisen Abraham und seine Frau als in die Tage gekommenes, kinderlos gebliebenes Paar aus; nur auf diesem Hintergrund ist V. 5-6 in der gesamten Tragweite verständlich. Die Verse 13-16 erklären schließlich die stark verzögerte Einlösung der Landverheißung, während in V. 19-21 nochmals verdeutlicht wird, dass das versprochene Land nicht einfach leer ist und Israel sich vielmehr mit zahlreichen anderen Nationen arrangieren müssen.

Es wäre deshalb sehr wünschenswert, das gesamte Kapitel 15 vorzutragen; zur Not kann am ehesten auf die V. 13-16.19-21 verzichtet werden, keinesfalls jedoch auf V. 1-4.

b. Betonen

Lesung
aus dem Buch Génesis.

- In jenen Tagen
5 führte der HERR Abram **hinaus**
und sprach: Sieh doch zum **Himmel** hinauf
und zähl die **Sterne**,
wenn du sie **zählen** kannst!

Lesehilfe

für schwierige Wörter

Genesis

HERR: Hier steht der
Gottesname JHWH.
Andere Ersatzworte:
Gott, der Ewige,
der Allmächtige.

- Und er sprach zu ihm:
So zahlreich werden deine Nachkommen sein.
- 6 Und er **glaubte** dem HERRN
und das rechnete er ihm als **Gerechtigkeit** an.
- 7 Er sprach zu ihm:
Ich bin der HERR,
der dich aus Ur in Chaldäa **herausgeführt** hat,
um dir dieses Land zu eigen zu geben.
- 8 Da sagte Abram: Herr und GOTT,
woran soll ich **erkennen**, dass ich es zu eigen bekomme?
- 9 Der HERR antwortete ihm:
Hol mir ein dreijähriges Rind,
eine dreijährige Ziege, einen dreijährigen Widder,
eine Turteltaube und eine junge Taube!
- 10 Abram brachte ihm alle diese Tiere,
schnitt sie in der Mitte durch
und legte je einen Teil dem andern gegenüber;
die **Vögel** aber zerschnitt er nicht.
- 11 Da stießen **Raubvögel** auf die toten Tiere herab,
doch Abram **verscheuchte** sie.
- 12 Bei Sonnenuntergang fiel auf Abram ein tiefer Schlaf.
Und siehe, Angst und **großes Dunkel** fielen auf ihn.
- [13 Er sprach zu Abram:
Du sollst wissen:
Deine Nachkommen werden als **Fremde** in einem Land wohnen,
das ihnen nicht gehört.
Sie werden dort als **Sklaven** dienen
und man wird sie **vierhundert Jahre** lang unterdrücken.
- 14 Aber auch über **das Volk**, dem sie als Sklaven dienen,
werde ich **Gericht** halten
und nachher werden sie mit reicher Habe **ausziehen**.
- 15 Du aber wirst in **Frieden** zu deinen Vätern heimgehen;
in glücklichem Alter wirst du **begraben** werden.
- 16 Erst die **vierte** Generation wird hierher **zurückkehren**;
denn noch hat die Schuld der Amoriter nicht ihr volles Maß erreicht.]
- 17 Die Sonne war untergegangen
und es war **dunkel** geworden.
Und siehe,
ein rauchender Ofen und eine lodernde Fackel waren da;
sie fuhren zwischen jenen Fleischstücken hindurch.

Chaldäa

18 An **diesem Tag** schloss der HERR mit Abram folgenden **Bund**:
Deinen Nachkommen gebe ich dieses Land
vom Strom Ägyptens bis zum großen Strom, dem Eufrat-Strom.

c. Stimmung, Sprechmelodie

Die gesamte Gotteserscheinungs-Erzählung von Gen 15 hat stark dialogischen Charakter, wobei die verschiedenen Stimmungen im Text sowohl von der jeweils dominierenden Sprecherrolle (Erzählstimme, Gott, Abraham) als auch vom Inhalt abhängen.

So vermitteln die V. 5-6 [bzw. 1-6] eine Atmosphäre gegenseitigen Vertrauens; diese mündet in V. 7-11 in einer Phase von freudig-lebendigem Aktionismus, die mit dem melancholisch-nachdenklich stimmenden V. 12 ein jähes Ende findet.

Die im Lektionar ausgesparte Gottesrede V. 13-16 will bei Abraham (und den Hörerinnen und Hörern des Textes) einen Eindruck ernsthafter Sachlichkeit hinterlassen.

Schließlich gipfelt die Szene im feierlichen Akt des Bundesschlusses, V. 17-18 (in der Bibel bis V. 21).

Diesen stark wechselnden Stimmungen, die der Text vermittelt, sollte beim Vortrag der Lesung Rechnung getragen werden.

Gleichzeitig empfehlen sich zur besseren Nachvollziehbarkeit der thematischen Sprünge längere Atempausen nach V. 6, 11 und 12 [sollte das ganze Kapitel vorgetragen werden, zusätzlich nach V. 4 und 16].

d. Besondere Vorleseform

Stehen drei LektorInnen zur Verfügung, so empfiehlt sich bei dieser Lesung eine Aufteilung des Textes in die drei Sprecherrollen Erzählstimme, Gott und Abraham, wobei die Rahmenformeln („Lesung aus dem Buch Genesis“; „Wort des lebendigen Gottes“, o.ä.) der Erzählstimme zugeschlagen werden. Ein solcher Vortrag in Rollen trägt viel zum leichteren Verständnis und zur besseren Verinnerlichung des Textes seitens der Hörerinnen und Hörer bei; dies besonders dann, wenn das gesamte Kapitel 15 vorgetragen wird.

HERR steht in der EÜ 2016 grundsätzlich immer dort, wo im Hebräischen JHWH steht. Für die heutige Lesung legt es sich jedoch nahe, anstelle von HERR immer (nicht bloß in V. [2 und] 8, wo im Hebräischen „mein Herr (adonai)“ und der Gottesname JHWH direkt aufeinander folgen) „Gott“ zu lesen. Dadurch kommt deutlicher zum Ausdruck, dass in dieser visionären Theophanie Gott selbst und unmittelbar auf Augenhöhe mit Abraham als handelnde Person im Text auftritt.

3. Textauslegung

Das Buch Genesis ist das erste Buch der Bibel und beschreibt in Mythen, Erzählungen und Episoden die Zeit von der Entstehung (Erschaffung) der Welt über die Erwählung und Aussonderung Israels bis zum Tod des Erzvaters Josef. Es zerfällt in die drei größeren Teile Gen 1,1-11,9, „Urgeschichte“ (EÜ 2016: Die Anfänge), Gen 11,10-36,43, „Erzelternerzählungen“ und Gen 37-50, „Josefsgeschichte“ (EÜ 2016: Josef und seine Brüder).

Die einzelnen Geschichten, die unterschiedlich lange mündliche Traditionsprozesse aufweisen, sind zwischen dem 7. und dem 4. Jh. v. Chr. verschriftlicht und in mehreren Redaktions-schritten in einen Gesamtzusammenhang gebracht worden.

Mit Gen 15 werden wir ZeugInnen einer schicksalhaften und -wendenden Gottesbegegnung. In einer Vision erscheint Gott dem Abraham, der hier noch „Abram“, „Vater der Anhöhe“, genannt wird, was wohl auf die Opferpraxis der Erzeltern auf Kulthöhen hinweist. Diesem verspricht er zum wiederholten Mal (erstmalig in Gen 12,1-3) eine zahlreiche Nachkommenschaft, die in und von ihrem eigenen Land leben wird (V. 5-7) und besiegelt die doppelte Verheißung mit einem Bundeseid (V. 9-12.17-18).

Die Reduktion der Erzählung auf diese Grundinformationen bewirkt eine gewisse Verschleierung der ihr innewohnenden, mit dem Versprechen Gottes zusammenhängenden Schwierigkeiten. Abrams erstes gravierendes Problem besteht in seiner Kinderlosigkeit (V. 1-4). Wie soll die Nachkommenschaftsverheißung angesichts dieser und vor allem auch mit Blick auf das fortgeschrittene Alter von ihm und seiner Frau je wahr werden? Weil Abram der neuerlichen Zusage Gottes trotzdem traut, rechnet dieser ihm seinen Glauben als Gerechtigkeit an (V. 6); mit anderen Worten erweist sich Abram aufgrund seines Gottvertrauens wider menschliche Vorstellungskraft als Vorbild im Glauben.

Eine zweite Schwierigkeit bildet die Tatsache, dass die Einlösung des Landversprechens trotz mehrfacher Zusage offensichtlich auf sich warten lässt. Neben einer Erklärung dafür fordert Abram auch ein Zeichen (V. 7-8). Die Erklärung erfolgt in V. 13-16: Israel (das aus Abraham hervorgehende Volk) muss sich zunächst unter den anderen Völkern behaupten und wie Abram selbst sein besonderes Gottvertrauen unter Beweis stellen. Im Abschnitt V. 19-21 wird zudem vorweggenommen, dass das Vorhandensein anderer Volksgruppen und ihr Verbleiben im verheißenen Territorium auch nach der Landnahme eine bleibende Herausforderung für Israel darstellen wird.

Der inhaltliche und theologische Höhepunkt von Gen 15 besteht im Bundschluss Gottes mit Abram, der gleichzeitig eine überwältigende Einlösung des geforderten Zeichens ist. In den Versen 9-11 vorbereitet, erhält das archaisch anmutende Geschehen in der Gotteserscheinung von V. 17.18 seine Vollendung. Der Bund ist eigentlich eine einseitige Verpflichtung seitens Gottes gegenüber Abram und seinen Nachkommen. Gott bekräftigt feierlich beide Versprechen; sichtbare Zeichen der Gottespräsenz sind Feuer (Fackel) und Rauch (Ofen). Die zweigeteilten Opfertiere stehen für die beiden Vertragspartner des zu schließenden Bundes. Mit dem Durchfahren Gottes zwischen den Fleischhälften bekräftigt dieser nochmals seine unbedingte Bundestreue („Fluchsetzungseid“).

Abram selbst wird als stellvertretender Bundespartner und Zeuge der göttlichen Szene gewandelt. Auch die letzten Reste seiner zweifelnden Bedenken schwinden. Damit ist Abram endgültig zu Abraham („Vater einer Menge“) geworden, wie er fortan genannt werden wird (vgl. Gen 17,5). Als Hörerinnen und Hörer des Lesungstextes werden wir mit Abraham als Zeugen dieser gewaltigen Gotteserscheinung ins dargestellte Geschehen mit hineingenommen und dazu eingeladen, uns auch mit ihm wandeln zu lassen.

Univ.-Prof. Dr. Andreas Vonach